

Abschlussprüfungen 2016 – Deutsch schriftlich - 2. Teil: Aufsatz

Klassen: F3a (LoR)

Prüfungsdauer: 3 h

Erlaubte Hilfsmittel: Wörterbücher (Duden, Wahrig, Wortprofi o.ä.)

Name

Zählen Sie bitte am Schluss Ihre Wörter und schreiben Sie die Anzahl unter Ihre Reinschrift.

Wählen Sie eines der folgenden Themen! Kennzeichnen Sie deutlich, welches Thema Sie gewählt haben!

1) Interpretation

Analysieren und interpretieren Sie den folgenden Text von Botho Strauss.

Botho Strauss: Ein Trinker-Ehepaar

aus: Paare Passanten, 1981

1 Ein Trinker-Ehepaar im Kaufhaus *Quelle* steht in der Schlange vor der Kasse an. Der Mann hält
2 sich grummelnd und zu Boden blickend an der Seite seiner Frau. Diese kneift mehrmals ohne
3 äussere Veranlassung das rechte Auge kräftig zu, als teile sie mit einem Unsichtbaren ein frivoles
4 Geheimnis. Die gestörten Nerven spielen ein kurzes, immer wiederkehrendes Programm. In gerin-
5 gen Abständen wirft sie, von einem automatischen Entsetzen angetrieben, knapp den Kopf herum
6 und lächelt dann ebenso freundlich wie angstverzerrt in eine Richtung, wo gar niemand ist und wo-
7 her auch kein Anruf an sie erging. Ein flatterhaftes Drama läuft über ihr gerötetes, gedunsenes,
8 schuppiges Gesicht, ausgelöst allein durch das bedrängte Schlangestehen, die enge Stellung unter
9 fremden Menschen. Das Lächeln, die Scherben eines Lächelns scheinen nach allen Seiten hin ein
10 Zuviel der Bedrängung freundlich abzuwehren. Der Mund mit strahlender Grimasse entblösst eine
11 von links nach rechts immer niedriger und löchriger werdende Zahnstummelreihe. Sie hat einen
12 sehr grossen zitronengelben Wecker eingekauft. Wozu sich wecken? Zum ersten Schluck? Ich
13 stand vor dem Hauptausgang neben der Glastür und wartete mit einem unhandlichen Gartenmöbel
14 auf einen Freund, der die übrigen Stücke brachte. Das Trinker-Paar kam eben heraus, als wir unse-
15 re Fracht zum Nachhausetragen uns aufluden. Da machte die Frau zu ihrem Mann die Bemerkung,
16 dass es freilich besonders geschickt von uns sei, so dicht beim Ausgang herumzupacken. Obschon
17 wir ihnen nicht unmittelbar im Weg waren, schien es ihr ausgesprochen wohlzutun, sich selber in
18 der Ordnung und uns als Störung zu empfinden und dies auch festzustellen. Der Freund knurrte sie
19 rüde an: «Halt's Maul, alte Kuh.» Als ich dies hörte, war mir, als trete jemand einem Unfallopfer
20 obendrein in den Bauch. Denn ich hatte mir ihren Schicksalsstreifen ja eine Weile angesehen und
21 konnte nichts als Anteilnahme für sie empfinden. Als wir die beiden auf der Strasse überholten, hielt
22 die Frau ihren Mann an und sagte leise, als ginge da jemand Berühmtes vorbei: «Sagt der einfach
23 alte Kuh zu mir!» «Wer?» fragte der Mann. «Na der da», sagte die Frau und nickte zu uns hin. Nun
24 hatte sie mit soviel vorbeugendem Lächeln und geisterhaftem Verbindlichtun alles um sich herum
25 zu bannen versucht, was sie verletzen könnte, und dann hatte es sie am Ende doch noch schwer
26 getroffen. Wirklich beschwert, nicht aufgebracht blieb sie stehen und wiederholte sich den Schimpf,
27 und er kam ihr noch unerhörter vor.

Botho Strauss ist ein deutscher Schriftsteller und Dramatiker. Er gehört zu den erfolgreichsten und meistgespielten zeitgenössischen Autoren auf deutschen Bühnen. Strauss ist 1944 geboren, studierte Germanistik, Theatergeschichte und Soziologie, brach aber das Studium ohne Abschluss ab. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, so 1989 den Büchner-Preis. Botho Strauss lebt in Berlin und in der Uckermark (Norddeutschland).

2) Zitaterörterung

Erörtern Sie das folgende Zitat der schwedischen Schriftstellerin Astrid Lindgren.

„Freiheit bedeutet, dass man nicht unbedingt alles so machen muss wie andere Menschen.“

Astrid Lindgren, 1907 bis 2002, bekannt u.a. durch „Pippi Langstrumpf“, „Ronja Räubertochter“, „Wir Kinder aus Bullerbü“ und „Michel aus Lönneberga“, setzte sich vielfach für Kinder- und Tierrechte ein und gegen die Rassentrennung.

3) Erörterung: Zwischen Ohnmacht, Resignation und Verantwortung

Flüchtlingskrise, Terroranschläge in Paris, Umweltverschmutzung, Klimakatastrophe, Jugendarbeitslosigkeit, Wirtschaftskrise(n), Krieg in Syrien – das sind einige Stichworte, welche die Gegenwart charakterisieren.

Wie reagieren Sie auf diese Situation? Wie soll man sich angesichts dieser Krisen verhalten, wie durchs Leben gehen? Ist der Einzelne nicht einfach ohnmächtig? Man kann ja doch nichts machen, also schaut man am besten in erster Linie für sich und genießt das Leben, so gut es geht. Was könnte es dagegen heissen, Verantwortung zu übernehmen?

Erörtern Sie diese Problematik aus Ihrer persönlichen Sicht, indem Sie sich die oben aufgeführten Fragen überlegen.

4) Fingieren:

Varianten:

- a) *Schreiben Sie zu „Gespräch“ von Bettina Blumenberg eine Parallelgeschichte, in der Sie in einem inneren Monolog die Gedanken der angesprochenen Person ausdrücken.*

Oder:

- b) *Schreiben Sie eine Fortsetzung der Geschichte, indem Sie die Erzählsituation und –perspektive beibehalten.*

Kennzeichnen Sie, welche Variante Sie gewählt haben.

Gespräch (Bettina Blumenberg, 1980)

Ich freue mich, dass Sie gekommen sind. Möchten Sie nicht ablegen? Es ist allerdings nicht besonders warm hier. Aber ich sitze gern in kühlen Räumen, da fühle ich besser, was mich erwärmt. Und wenn die Sonne herein scheint, ist es sehr wohlig. Leider regnet es schon wieder. Ob das noch einmal anders wird diesen Sommer? Im Grunde ist Regenwetter doch viel angenehmer, man wird nicht so von der Arbeit abgelenkt. Und die Regentropfen an den Fensterscheiben verunklären ein bisschen den hässlichen Ausblick. Es ist nicht gerade die schönste Gegend hier, in der ich wohne. Aber es liegt sehr zentral. Die Innenstadt fängt schon hier an, und der Wochenmarkt liegt gleich um die Ecke.

Ich gehe gern auf den Markt, da gibt es nur gesunde Sachen. Zum Einkaufen fahre ich immer mit dem Fahrrad. Das ist wenigstens etwas sportliche Ertüchtigung und tut den Lungen gut. Sie können gerne rauchen. Ich hole ihnen einen Aschenbecher. Ich rauche nämlich nicht. Schon lange nicht mehr. Es war nicht leicht, damit aufzuhören. Manchmal richtig anstrengend. Jetzt fühle ich mich gut. Es atmet sich leichter. Die Luftverschmutzung ist ohnehin besonders stark in dieser Gegend. Und die Flüsse sind auch vergiftet. Man kann froh sein, dass sie überhaupt noch fließen.

Möchten Sie etwas trinken? Sie müssen schon gehen? Schade. Es war schön, dass Sie gekommen sind.

(Aus: H.U. Müller-Schwefe (Hg.) Von nun an. Neue deutsche Erzähler. Suhrkamp. Frankfurt a. Main, 1980)